

Ersteint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
Zeile, 10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtsbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

• Verantwortlicher Redacteur: C. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Nr. 5 des Reichsgesetzblattes ist erschienen und liegt an Rathsstelle zu Jedermanns Einsicht aus. Inhalt: Gesetz, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1875; Gesetz, betreffend die weitere Anordnung über Verwendung der zum Reetablisement des Heeres bestimmten Geldmittel; Gesetz, betreffend die Verwendung aus der französischen Kriegskostenentschädigung; Gesetz, betreffend die zur Erwerbung eines Schießplatzes für die Artillerie-Prüfungskommission, zur Erweiterung des Generalstabs-Gebäudes in Berlin und zu Kasernenbauten erforderlichen Geldmittel; Gesetz, betreffend die weitere geschäftliche Behandlung der Konkursordnung; Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds.

Eibenstock, am 29. Februar 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

Tagesgeschichte.

— Im Landtag in München wurde die Regierung interpellirt: wie stellt sich Baiern zur Frage der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich? Ministerpräsident v. Pfretschner antwortete: Baiern wird durch den betr. Plan nicht direkt berührt; denn das bayerische Eisenbahnwesen nimmt vermöge der bayerischen Reservatrechte eine unabhängige Stellung im Reiche ein. Trotzdem, fuhr der Minister fort, konnte sich die bayerische Regierung nicht verhehlen, daß sie als Glied des Deutschen Reiches von der Sache indirekt stark berührt werde, weil die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich die Grundlage ändere, auf welcher die gegenseitige Stellung der Glieder des Reiches zu der Gesamtheit beruht und deshalb habe die bayerische Regierung in bundesfreundlicher Form auf gesandtschaftlichem Wege ihre ernstlichen Bedenken in ausführlicher Darlegung zum Ausdruck gebracht.

— Dem projectirten Socialistencongreß in Gotha droht eine unerwartete Beeinträchtigung; wie dem „Neuen Socialdemokrat“ gemeldet wird, hat der Stadtrath zu Gotha beschlossen, zum „socialistischen Parteicongreß“ nur Gothaer Staatsangehörige, aber keine fremden Delegirten zuzulassen. „Necht nett!“ bemerkt das socialistische Blatt zu dieser Nachricht, die allerdings um so überraschender gekommen sein mag, je mehr die Socialisten sich daran gewöhnt hatten, ihre Conventikel von liberaler Toleranz respectirt zu sehen.

— In Essen sind jüngst zwei Weiber zum Tode verurtheilt worden, Mutter und Tochter, welche, gemeinsam mit dem Geliebten der Letzteren, deren Gatten ermordet und zwar mit Steinen todtgeschlagen hatten.

— Das Verbot der „Gartenlaube“ für das ganze österreichische Gebiet wird durch die amtliche „Wiener Zeitung“ bestätigt. Privatnachrichten aus Wien fügen ergänzend hinzu, daß gegen dies Familien- und Unterhaltungsblatt, welches in Eisleithanien über 80,000 Abonnenten zählt, schon seit längerer Zeit seiner deutsch-nationalen Gesinnung wegen eine starke Mißstimmung in gewissen bureaukratischen Kreisen Oesterreichs geherrscht habe. Es sei deshalb erwogen worden, ob es sich zur Stärkung des österreichisch-patriotischen Geistes nicht empfehlen würde, eine eigene „österreichische Gartenlaube“, mit Regierungsmitteln entsprechend ausgestattet und durch ergebene Federn bedient, ins Leben zu rufen. Ob nun zwischen dem Verbot der Keil'schen „Gartenlaube“ und diesem letzteren notorisch geplanten Projekte ein innerer Zusammenhang besteht, ist zur Zeit noch schwer zu entscheiden.

— Bei den Vorarbeiten zum Bau des Tunnels, welcher England und Frankreich verbinden und unter dem Canal hinweggeführt werden soll, hatte man solche Maschinen versucht, wie sie beim Mont Genis- und St. Gotthardt-Tunnel in Anwendung gebracht worden sind, aber die Erfahrung gemacht, daß man mit denselben selbst unter den günstigsten Umständen nicht mehr als 5 Meter den Tag vorrücken könnte. Die praktischen Engländer haben nun mit Rücksicht darauf, daß man eine ungeheure Kreidebank vor sich hat, welche nicht so viele Schwierigkeiten macht, wie andere Felsmassen, eine neue Maschine erfunden und erprobt, welche ein unglaubliches Resultat ergab. Diese treffliche Maschine schneidet in die Kreide ein und hebt große Blöcke aus; sie arbeitet mit zwei mächtigen Scheiben die mit großen Stahlscheeren versehen sind und den Felsen durch ungeheure schnelle Bewegung zerbröckeln. Die Brocken fallen auf ein Segel ohne Ende, welches von der Maschine in Bewegung erhalten wird und den Abfall in derselben Geschwindigkeit, wie sich die Scheeren bewegen, zurückschiebt. Englische Ingenieure behaupten, daß man mit dieser Maschine täglich 50 Meter wird vorrücken können. Wenn man also den submarinen

Tunnel von zwei Seiten zugleich angreife und ihn in einer Stärke von 8 Meter Durchmesser herstelle, so würde man die vollständige Durchbohrung in 144 Tagen vollenden können.

— Das Ende des Carlismus ist nun doch herangekommen und zwar ohne weiteres großes Blutvergießen. Die bedeutenden Kämpfe, welche man noch bei dem Schlußdrama erwartete, haben nicht stattgefunden. Die neuesten Meldungen aus Madrid vom 27. Februar besagen hierüber, daß der Prädent Don Carlos die letzten ihm tren gebliebenen Bataillone selbst aufgefördert hat, die Waffen niederzulegen, nachdem schon vorher bedeutende Theile seines Heeres entweder nach Frankreich geflüchtet waren oder sich dem General Martinez Campos in Pampelona gestellt hatten. Die Druckpresse des carlistischen Amtsblattes „Cuartel Real“, welches so viele Lügen in die Welt gesandt hat, und die Münzprägestöcke sind in die Hände der Regierungstruppen gefallen. Die französischen Behörden haben schon viele flüchtige Carlismen internirt; auch Don Carlos' Kriegsminister Biunale ist in Bayonne verhaftet und internirt worden. Der Urheber des langwierigen Bürgerkrieges suchte sein Heil ebenfalls in der Flucht über die französische Grenze. Von dort aus erließ er eine Proklamation, in der er seine Resignation ausdrückt. Die Operationen der alfonso'sischen Generale haben somit zu einem vollständigen Erfolge geführt, durch den der Thron des König Alfons neu besetzt erscheint. Von den weiteren Maßnahmen der Madrider Regierung wird es nunmehr abhängen, dem schwer heimgefuhrten Lande die vollständige Ruhe wiederzugeben, deren es so sehr bedarf.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. In der Conferenz von Delegirten der sächsischen Handels- und Gewerbekammern, welche am 5. Februar hier abgehalten wurde, einigte man sich dahin, sich in einer Eingabe an die königliche Staatsregierung gegen den Erwerb der deutschen Bahnen durch das Reich auszusprechen und die Handels- und Gewerbekammer Dresden mit Ausarbeitung einer bezüglichen Berichtsvorlage zu betrauen. Der in Gemäßheit dieses Auftrages ausgearbeitete und von einer Commission der Dresdner Handels- und Gewerbekammer festgestellte Bericht wird in diesen Tagen an die übrigen sächsischen Kammern zur Prüfung und event. zur Beitrittserklärung gesendet werden.

— Dresden. Nach den von der Wohlfahrtspolizei angestellten Erhebungen sind durch die Hochfluth der Elbe in Dresden im Ganzen 454 Wohnungen, nämlich 76 Souterrain- und 378 Parterrewohnungen mit einer Gesamtbewohnerzahl von 1227 Köpfen unter Wasser gesetzt worden.

— Vor dem Einsturze der Miesauer Brücke bot die Regierung, wie die „Dr. Nachr.“ aus guter Quelle wissen wollen, der Leipzig-Dresdner Bahn für jede Actie 3 Staatspapiere à 100 Thlr. zu 3 Proc. Nach dem Brückeneinsturze hat sie dieses Gebot zurückgenommen und ein anderes: 2 Staatspapiere à 100 Thlr. zu 4 1/2 Proc. gestellt. Beide Gebote entsprechen also einer Rente von 9 Proc., eine, wie uns scheinen will, der wirklichen Verzinsung der Bahn recht wohl angemessene Offerte. Nicht unberechtigt dünkt uns aber die Meinung, daß das letztere Angebot den Actionären ganz beträchtliche Vortheile brächte. Ein 3procentiges sächsisches Staatspapier ist in Berlin, Frankfurt, Hamburg und an anderen Börsen jedenfalls weit weniger veräußlich, als ein 4 1/2procentiges, daß einen ganz anderen Geldmarkt hat und bei der Solidität der sächsischen Finanzen bald über pari kommen würde. Der Brückenbau bei Miesau, der dem Staate zufiel, würde einige Millionen Thaler jezt kosten, da eine Eisenbahn- und zugleich Fahrbrücke zu bauen ist. — Obige Angabe der „Dr. Nachr.“, daß die Regierung der Leipzig-